

Ein Parteimitglied muß sich auch durch moralische Sauberkeit auszeichnen

Prinzipientreue, Festigkeit, Bescheidenheit, Opferbereitschaft, hingebungs-
volle, uneigennützige Arbeitsbereitschaft — das sind die schönsten Charakter-
züge eines Mitgliedes unserer Partei. In der Geschichte unserer Partei gibt es
viele Beispiele für die große Wirksamkeit solcher edlen Charaktereigenschaften
auf die Menschen, vor allem auf die Jugend. Diese Eigenschaften zeichneten die
revolutionären Kader der Arbeiterklasse und ihrer Jugend in der Periode des
schweren Kampfes in der Illegalität aus, sie sind aber ebenso wirksam heute,
wo die Parteimitglieder ihre ganze Kraft, ihr Leben, ihre Arbeit in den Dienst
des werktätigen Volkes stellen.

Unsere führenden Parteimitglieder nutzen jede Gelegenheit, um die Mit-
glieder und Funktionäre der Partei im Geiste dieser Eigenschaften zu erziehen.
Auch auf dem 25. Plenum des ZK hat vor allem Genosse Hermann Matern zu
diesen Fragen gesprochen. Im Beschluß des Zentralkomitees heißt es dazu:

„Es ist notwendig, in der Partei hartnäckiger gegen das Zurückweichen vor
der bürgerlichen Ideologie in theoretischen und praktischen Fragen zu
kämpfen. Aber auch gegen die spießbürgerlichen Gewohnheiten ist der Kampf
aufzunehmen . . .

Ein Parteimitglied und ein klassenbewußter Arbeiter zeichnet sich durch die
Übereinstimmung seines Denkens und Handelns aus. Er spricht nicht nur
von der sozialistischen Moral, sondern er wendet sie an, er handelt danach.“

In vielen Zuschriften an das Zentralkomitee, in Gesprächen und in fast allen
Kreisdelegiertenkonferenzen kommt zum Ausdruck, wie gerade diese Hinweise
des ZK richtig verstanden wurden und die Aufmerksamkeit der Parteiorgane
und Mitglieder verstärkt auf einige Erscheinungen gelenkt wurden, die dem
großen Ansehen der Partei unter den Massen Schaden zufügen können. In der
Partei wird energischer darum gekämpft, daß jedes Parteimitglied im Beruf so-
wohl wie in seinem gesellschaftlichen Leben sowie in der Familie Vorbild sein
muß. Unduldsam und mit gesundem Eifer fordern die Parteimitglieder vor allem
von den führenden Parteimitgliedern in den Grundorganisationen und Kreis-
leitungen, daß ihre Rede von einem neuen, einem sozialistischen Bewußtsein in
völligem Einklang mit ihrer eigenen Haltung in jeder Lage und unter allen Um-
ständen stehen müsse. Sie wissen, daß in unserem großen Kampf um die Ge-
winnung der Massen für eine sozialistische Einstellung zur Arbeit, zum Volks-
eigentum, zum Staat, zur Familie, zur Frau und zu den Kindern gerade ihnen,
den Mitgliedern und Funktionären unserer Partei, eine besondere Rolle zukommt.

Unsere Werktätigen verurteilen diejenigen Genossen, deren Handlungsweise
und Haltung nicht mit dem Bild übereinstimmen, daß sie sich von einem Mitglied
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gemacht haben. Sie erkennen
solche Genossen nicht als ihre Führer an, deren Worte zu ihrem eigenen Verhalten
und zu ihrer Handlungsweise im Gegensatz stehen.

Dieser Anspruch der Massen macht uns immer wieder darauf aufmerksam,
daß das Parteimitglied nur einen Teil seiner Berufung erfüllt, wenn es seine fach-
liche Aufgabe zwar gut verrichtet, aber sein Leben außerhalb des Betriebes wie
das eines gewöhnlichen Spießers verläuft. Schlimmer noch ist es jedoch, wenn